Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 10. **Dienstag, den 13. Januar.** **1874.**

Hilarius. Sonnen-Aufg. 8 U. 10 M., Unterg. 4 U. 9 M. — Mond-Auf. 3 U. 14 M. Morgens. Unterg. bei Tage.

Die päpstliche Konstitution über die Papstwahl vom 28. Mai 1873.

Daß etue solche beschlossen worden sei, ist des Oefteren schon mitgetheilt, doch war ihr Wortlaut bisher ein Geheimniß und von ultramontanen Blättern ihr Vorhandensein stets bestritten worden. Die „Köln. Ztg." ist in Besitz dieser Konstitution gelangt und theilt sie buchstäblich mit. Wir entnehmen daraus für unsere Leser die wichtigsten Sätze nachstehend:

„Daher wollen Wir aus eigener Entschließung und kraft Unserer apostolischen Vollmacht betreffs jener abzuhaltenden Wahlversammlung aufheben und heben überhaupt auf, nicht nur diejenigen Gesetze, welche über den Ort des zu haltenden Wahlaktes festgestellt sind, nämlich dort, wo der römische Pontifex gestorben sei, sondern auch die anderen, welche die Ceremonien und Gewohnheiten betreffen, die zur Völligkeit und Wesenheit einer kanonischen Wahl keineswegs gehören......

Da aber die Umstände sich geändert haben, daß Alles zu befürchten steht von Seiten jener arglistigen Menschen sowohl, welche sich Katholiken wollen nennen lassen, als derjenigen, welche zum Heerlager der Ketzer gehören, so entbinden Wir Unsere Brüder der heiligen römischen Kirche Kardinäle gesammt und jeden besonders von der Verpflichtung des Eides, durch welchen sie sich anheischig gemacht hatten, alles jenes, was in vorgenannten Konstitutionen enthalten ist, gehegt nnd gewahrt zu erhalten, und erklären sie durch Gegenwärtiges (dieses Eides) entbunden......

Da Wir nun wissen, daß durch apostolische Konstitutionen, insbesondere die Paulus' IV. „Quum secundum", mit härtesten Censuren belegt wird, wenn einer noch bei Lebzeiten und ohne Vorwissen des Papstes es wagte, über die Wahl des Nachfolgers sich zu besprechen, so entbinden Wir der heiligen römischen Kirche Kardinäle in allen diesen Dingen in so weit, daß ihnen freistehen soll, auch bei Unseren Lebzeiten alles dasjenige vorher zu bedenken, was die Heiligkeit der Sache mit der zweckmäßigen Eile in Uebereinstimmung zu bringen geeignet ist.

Demgemäß werden sie ungestraft über die Festsetzung des Tages des zukünftigen Wahlaktes, über die Beibehaltung oder Aufhebung der Klausur, mit Einem Worte über alles das, was auf rechtzeitige, freie Erwählung eines höchsten Pontifex abzielt, sich besprechen können. Was den Ort anlangt, wohin die Wahlversammlung zusammenzuberufen ist, so soll Demjenigen, welchem nach unserem Hinscheiden jenes Recht naturgemäß, wie es der Brauch ist, zufällt, freistehen, falls dieselbe, was Wir fürchten, in Rom nicht sicher und frei Statt finden kann, sie nach dem Fürstenthum Monaco auszuschreiben oder nach einer französischen Stadt oder sogar nach Malta, wenn nur, wo es nun sein mag, man sich völliger Freiheit daselbst erfreut, als welche zar Vollendung des hochheiligen Werkes durchaus erforderlich ist.

Und sofern nun die vorliegende Angelegenheit von der größten Wichtigkeit ist, sintemal von einer rechtzeitigen Erwählung des höchsten Pontifex zweifellos sowohl die Einheit als die Ruhe der katholischen Kirche abhängt, so schreiben Wir kraft Unserer apostolischen Autorität allen der h. römischen Kirche Kardinälen und jedem Einzelnen unter Inanspruchnahme des heiligen Gehorsams und bei Strafe der Exkommunikation vor, daß sie dieser Unserer Konstitution Gehorsam leisten und alles, was in derselben enthalten ist, mit allem Fleiße beachten und bereitwilligst ausführen." ....

Es ist mit dieser Anordnuug das Papstthum aus allen von den Jahrhunderten geheiligten Schranken, welche es den Bedürfnissen der Staaten und Völker gegenüber einzunehmen hatte, entkleidet worden und das Hervorgehen des neuen Papstes einer geheimen an irgend einem außeritalischen Orte willkürlichen Versammlung von Kardinälen preisgegeben.

Die „Nat.-Ztg." fügt der Mittheilung des Wortlauts noch hinzu:

Die „Kölnische Zeitung" sagt nicht, woher sie zu dem obigen Dokumente gelangt ist. Da offiziöse Korrespondenzen gleichzeitig andeuten, daß neuerdings der schon früher eingeleitet gewesene Gedankenaustausch über die künftige Papstwahl zwischen den Regierungen des deutschen Reiches, der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und des Königreichs Italien wieder aufgenommen sei, so liegt es nahe, daß aus Regierungskreisen die Mittheilung der Urkunde erfolgt ist. Die Veröffentlichung kommt für die heute stattfindende Reichstagswahl allerdings zuspät, um noch Eindruck machen zu können; da die Gefolgschaft der Centrumspartei aber auf das eigene Denken verzichtet hat, würde auf eine erhebliche Wirkung für die Wahlen nach Lage der Sache wohl auch kaum zu hoffen gewesen sein. Um so gewaltiger muß der Eindruck der päpstlichen Usurpation in allen denjenigen Kreisen sein, welche für das Wohl und die Ruhe der Staaten sich auch nur noch einen Rest von Gefühl bewahrt haben, welche die Ueberzeugung hegen, daß auch das religiöse und kirchliche Leben für alle Konfessionen nur im Einklange mit der allgemeinen politischen und nationalen Entwickelung der Völker gedeihen könne. Wer in dieser Beziehnng auch der römisch-jesuitischen Kirche gegenüber noch nicht von der Hoffnung hat lassen wollen, daß sich der Punkt der Verständigung zwischen den Staatsgewalten und ihr finden werde, muß nun eines Besseren belehrt sein. Zwischen der römischen Papstkirche, wie sie unter Pius IX. geworden ist, und den europäischen Kulturstaaten giebt es keine Versöhnung mehr. Die Bulle Apostolicae sedis munus vom 28. Mai 1873 hat die letzten Fäden zwischen ihnen zerschnitten. Das höchste Gebot der staatlichen Nothwehr gebietet, daß die Staatsregierungen jeden Verkehr mit der römischen Kurie, die zu einem geschlossenen Jesuitenkonventikel geworden ist und ihren Weltberuf auf das Schnödeste verleugnet, abbrechen."

Telegraphische Nachrichten.

München, Sonnabend, 10. Januar früh. Der Landschaftsmaler Eduard Schleich ist gestern an der Cholera gestorben.

Bern, Sonnabend, 10. Januar Morgens. Die Ortschaft Bonfol (bekannter Wallfahrtsort) im Berner Jura ist, wie von dort gemeldet wird, aus Veranlassung der daselbst vorgekommenen Insulte gegen die liberalen Katholiken gestern von einer Compagnie Infanterie besetzt worden. Die Anstifter sind verhaftet worden.

Brüssel, Freitag, 9. Januar, Nachmittags. Nach einer der „Indépendance belge" aus St. Jean de Luz zugegangenen Depesche vom heutigen Tage hat General Moriones Verstärkungen an Artillerie empfangen. Es wurde ein Zusammenstoß erwartet. Don Karlos und General Elio waren mit 25,000 Mann und 8 Geschützen nach Santona abgerückt. Bilbao ist vollständig blokirt. Gegen Portugalete wurde von deu Karlisten ein abermaliger Angriff vorbereitet.

Haag, Freitag, 9. Jauuar, Nachmittags. Nach offiziellen aus Hinkel eingegangenen Nachrichten vom 6. d. M. hatte seit dem 26. v. M. kein weiteres Gefecht stattgefunden. Der der Expedition beigegebene Artilleriepark war ausgeschifft und es war die erste Parallele gegen den Kraton eröffnet worden. Die Angriffsarbeiten wurden fortgesetzt. Die nach Pedir gesendete Expedition war nach Atchin zurückgekehrt, nachdem sie das Fort nud den Kampon von Pedir in Flammen hatte aufgehen lassen. Holländischerseits waren dabei 2 Mann gefallen, 90 andere verwundet worden. Der Radjah von Gighen hatte sich vollständig unterworfen und seine Vermittelung in dem Kampfe mit dem Sultan angeboten. Die aus englischer Quelle stammende Nachricht von Krankheiten, die unter den holländischen Truppen ausgebrochen seien, findet durch die der Regierung zugegangenen Depeschen keine Bestätignng.

Genf, Sonnabend, 10. Januar, Mittags. Der Erzbischof (in partibus infidelium) von Lydda, Demanico di Panelli, der lange Zeit hindurch in Jerusalem als Priester thätig war, soll — wie das „Journal de Geneve" erfährt — die Wahrnehmung der bischöflichen Funktionen für die liberalen Katholiken der Schweiz bis dahin übernommen haben, wo die Episkopatfrage für dieselben definitiv geregelt ist. Derselbe hat bereits am Dienstag in der hiesigen, den liberalen Katholiken überlassenen Kirche von St. Germain den Gottesdienst geleitet und wird auch morgen in derselben Kirche den Gottesdienst wieder abhalten.

Deutschland.

Berlin, den 10. Januar. Mit dem 1. d. M. ist das neue Gesetz vom 27 Juni 1873 über die Registrirung und Bezeichnung der Seeschiffe in Kraft getreten und unterliegen von nun an alle zum Erwerbe durch die Seefahrt bestimmten Kauffahrteischiffe von mehr als 50 Kubikmeter Brutto Raumgehalt der Bestimmung des § 10. des Gesetzes vom 25 Oktober 1867 und dürfen demzufolge das Recht zur Führung der Bundesflagge erst nach beschaffter Eintragung in das Schiffsregister und Ausfertigung des Certificats ausüben. 50 Kubikmeter Brutto Raumgehalt sind gleich zu rechnen bei Segelschiffen 22, bei Dampfschiffen 15 Tonnen zu 1000 Kilogr. derjenigen Tragfähigkeit, welche in den vor dem 1 Januar 1873 für deutsche Schiffe ausgefertigten deutschen Meßbriefen aufgeführt ist. Die Anwendung eines Namens eines bereits registrirten Schiffes, welches künftig nur unter ganz besonders dringenden Umständen gestattet wird, bedarf der Genehmigung des Reichskanzleramts.

— **Perfecte Wahlen.** Im 3. Berliner Wahlbezirk von Hoverbeck. — In Königsberg: Dickert (Fortschr.) — In Magdeburg: v. Unruh. — In Stettin: Schmidt (Fortschr.) — In Danzig: Stadtrath Rickert (nationallib.) — In Köln: Großmann (clerical.) — In Braunschweig: Schöttler und in Leipzig: Dr. Stephani (beide

---

Der Kampf um's Dasein.

Roman
von Franz Ewald.
(Fortsetzung.)

Paul hatte unterdessen, gleich nach Empfang des väterlichen Briefes an seinen Vater geschrieschrieben:

„Ich werde nach Hamburg zurückkehren. Der nächste Postdampfer wird mich stromaufwärts bringen. Die Vergangenheit soll van nun an zwischen uns ausgelöscht sein und als Beweis werde ich Dir meinen Gehorsam entgegenbringen. Nur eine Bitte habe ich — eine flehentliche Bitte, die mir hinwiederum Dein Herz nicht versagen wird. Ich habe einen kleinen Knaben bei mir von zwölf Jahren, er erinnert mich lebhaft an mein verstorbenes Kind, welches mit demselben in gleichem Alter sein müßte. Das Kind ist mir an's Herz gewachsen, ist aber aus dem „Grauen Hause" entflohen. Gieb' mir Deine Einwilligung, das Kind zu behalten, und auch im, Falle ich sterben sollte, für dasselbe zu sorgen. Mehr fordere ich nicht von Dir. Und doch noch eins. Im „Grauen Hause" ist ein Knabe, Namens Ludwig Börner. Der Knabe ist ein verdorbener Charalter, doch glaube ich bei demselben eine gute Grundlage voraussetzen zu dürfen. Der Knabe hat große Lust, als Lehrling bei einem Kaufmann einzutreten. Versuche doch, ihn zu gewinnen, er kann vielleicht gerettet und uns eine gute Kraft gewonnen werden, denn zweifellos ist der Knabe nicht undankbar. Du könntest mir eine grnße Freude machen, wenn Du meinen Wunsch sofort erfülltest. Ich werde in eiuigen Tagen in Hamburg seiu.

Dein Sohn Paul."

Nachdem Herr Stromberg den Brief gelesen, klingelte er, und befahl dem eintretenden Diener, den Buchhalter Paulsen zu ihm zn holen. Seit undenklich langer Zeit hatte Herr Stromberg sich nicht so froh und leicht gefühlt wie in diesem Augenblick.

Noch glänzten Freudenthränen in seinen Augen, als Paulsen bei ihm eintrat.

„Da lies' alter Freund — ich habe kein Geheimniß vor dir," sagte Herr Stromberg, seinem Buchhalter den ebea empfangenen Brief darreichend.

Paulsen nahm den Brief und las denselben indem er sich mit der Hand über die nasseu Augen fuhr. Dann reichte ee ihn wieder seinem Herrn.

„Und was haben Sie beschlossen?" fragte Paulsen.

„Du kannst noch fragen?" Natürlich werde ich seinen Wunsch erfüllen und zwar sofort. Deshalb ließ ich Dich kommen. Wir müssen sehen, daß wir diesen Ludwig Börner sogleich bekommen, damit Paul ihn schon an Ort und Stelle findet, wenn er kommt."

„Aber wie? Das wird nicht so leicht angehen."

„Doch, sehr leicht. Geh' zu Pastor Sieverling und ersuche ihn um seine Hülfe. Er wird mir gerne gefällig sein."

„Das ist ein guter Gedanke, Herr Stromberg, so wird's am ersten gehen. Zwar thue ich's ungern, denn ich traue dem Pastor nicht und wenn ich einen anderen Ausweg wüßte —"

„Ich habe auch ungern etwas mit dem Pastor zu thun, Paulsen, aber in diesem Falle müssen wir doch um unseres eigenen Vortheils willen, denke ich, eine Ausnahme machen."

„Er ist aber ein Heuchler," grollte Paulsen.

„Das brauchst Du mir nicht erst zu sagen, mein lieber Freund," versetzte Herr Stromberg lächelnd. „Ich glaube, Du kennst Sieverling nicht so gut, wie ich ihn kenne. Ueberwinde Deine Abneigung und geh'."

„Ich will es thun, Herr Stromberg, es ist ja um des jungen Herrn willen," sagte Paulsen entschlossen.

Wenige Augenblicke später verließ er schon das Haus, um Pastor Sieverling aufzusuchen. Als er sich der Wohnung desselben näherte, verkleinerte er unwillkürlich seine Schritte.

Der Pastor empfing Paulsen, als er den Buchhalter des Kaufmanns Stromberg erkannt hatte, mit großer Zuvorkommenheit. Er lud ihn höflich ein, sich zu setzen und fragte dann nach seinem Begehr.

„Herr Stromberg sendet mich zu Ihnen, Herr Pastor. Er läßt Sie freundlich bitten, ihm die Gefälligkeit zu erzeigen und ihm einen Knaben aus dem „Grauen Hause" anzuvertrauen."

„Einen Knaben aus dem „Grauen Hause?" fragte Pastor Sieverling lächelnd. „Wünscht Herr Stromberg denselben zu beschäftigen?"

„Er möchte ihn als Lehrling in sein Geschäft aufnehmen," lautete die Antwort.

„Als Lehrling?" fragte Sieverling gedehnt, indem seine Augen forschend auf Paulsen ruhten, denn er war gewohnt, allen Menschen zu mißtrauen. „Das wird schwer halten. Die Kinder eignen sich nicht Alle dazu."

„Ist nicht ein gewisser Ludwig Börner in dem „Grauen Hause"?

„Ludwig Börner, allerdings."

Die Stimme Sieverlings's klang immer verwunderter.

„Nun, Herr Pastor, Herr Stromberg möchte diesen Knaben gerne haben."

„Ich glaube nicht, daß derselbe für den Kaufmannsstand sich eignet," sagte Sieverling, welcher überall einen Hinterhalt witterte.

„Das käme auf einen Versuch an," sagte Paulsen trocken, in der Meinung, daß der Pastor doch im Grunde wohl nicht über derartige Fähigkeiten urtheilen könne. Herr Stromberg möchte nur gerne den Versuch machen — haben Sie etwas dagegen einzuwenden?"

„Ich? nicht das Mindeste, mein Bester — wie kommen Sie dazu? Nein, ich habe ganz gewiß nichts dagegen einzuwenden, aber Sie wissen wohl, daß ich in dieser Beziehung nicht maßgebend bin und daß es sehr viel von anderen Persönlichkeiten abhängt, ob ich Herrn Strombergs Wunsch erfüllen kann."

„Wann können wir Bescheid haben, Herr Pastor — die Sache eilt nämlich."

„So? Ist vielleicht ein Lehrling erkrankt?"

„Nein, das gerade nicht, aber wir möchten gern den Knaben bis zur Rückkehr unseres jungen Herrn haben."

Der Pastor wurde immer unruhiger und war fest entschlossen, den Zusammenhang unter allen Umständen zu erforschen.

„Wollen Sie nicht ein Gläschen Wein trinken Herr Paulsen", sagte er schmeichelnd. „Derartige Sachen lassen sich bei einem guten Glase Wein alle Mal am besten abmachrn. Ist Ihnen auch eine Cigarre gefällig?"

Ehe noch Paulsen die Frage des Pastors beantworten konnte, hatte derselbe bereits eine Flasche Wein aus einem Wandschränkchen genommen und entkorkt. Er ließ den funkelnden Wein in die Gläser laufen, und während er mit der einen Hand das Glas emporhob, bot er mit der anderen dem Buchhalter das Cigarrenkästchen an.

„Auf Ihre Gesundheit, Herr Paulsen!"

Paulsen war kein Kostverächter und er fand

nationallib. In Görlitz: Dr. Müller—Berlin (Fortschr.) — In Breslau: v. Kirchmann und Ziegler (beide natlib.)

— Der heutige Wahltag ist sehr ruhig vergangen, und wenn man sah, wie der Besuch der Wahllokale verhältnißmäßig nur ein geringer zu nennen ist, so möchte man leicht glauben, daß das Interesse des großen Publikums an den politischen Wahlen gänzlich geschwunden ist. Nichts destoweniger hatten die Parteien dennoch ihre Thätigkeit nicht eingestellt, vielmehr fand man an jedem einzelnen Wahllokal Männer, welche Wahlzettel an die Wahlmänner vertheilten und während man in den früheren Jahren nur zwei solcher dienstbarer Geister vorfand, waren sie in diesem Jahr schon bis auf drei angewachsen, von denen der Eine die Zettel der liberalen Partei, der Andere diejenigen der Conservativen mit dem Namen Moltke, der Dritte endlich die Zettel der Socialdemokraten mit der Bezeichnung „Wilhelm Hasenclever in Berlin", vertheilten. Die Ultramontanen hatten keine Zettel in den Wahllokalen vertheilen lassen, sie sind so gut organisirt, daß sie einer solchen Hülfe gar nicht bedürfen und mit Sicherheit auf ihre Beute rechnen können. Auch die übrigen kleineren Parteien, so die Zünftler mit dem Tischlermeister Brandeß, die Eisenacher Demokraten mit Johann Jacoby und endlich die Crämerschen Radikal-Reformer, deren Zahl sich wohl kaum auf 101 belaufen dürfte, hatten dieses Mittels entsagt, aus dem nahe liegenden Grunde, daß sie ohnehin in der verschwindenden Minorität mit ihren Stimmen bleiben. Das Resultat der Wahl ist selbstverständlich mit Bestimmtheit noch nicht anzugeben, jedoch kann man ohne Weiteres annehmen, daß der Sieg in allen Wahlkreisen den Candidaten der Fortschrittspartei verbleiben wird. — Morgen stehen nun wieder noch ein Theil der kirchlichen Wahlen zur Erledigung an, da in einzelnen Parochien vor acht Tagen nur die Mitglieder des Kirchen-Raths, nicht aber auch diejenigen des Gemeinderathes gewählt worden sind. Manche Geistliche haben diese Anordnung getroffen nicht ohne eine gewisse Absicht, indem sie der Meinung waren, daß eine doppelte Wahlhandlung für manche der Liberalen zu beschwerlich fallen werde und sie lieber darum von dem Wahlakt selbst fern bleiben werden. Denn daß unseren Geistlichen das alte Sprichwort bekannt ist; nach welchem alle Vortheile zur Erreichung eines Zieles gelten sollen, davon hat der Pastor Krafft von der Zionskirche bei dieser Gelegenheit wiederholte Beweise geliefert. Nicht allein brachte er in der Versammlung der Wähler Behauptungen zum Vorschein, welche sofort von den davon betroffenen Personen als eine Unwahrheit bezeichnet wurden, sondern er verbreitete auch in der Parochie Stimmzettel mit den verschiedensten Namen u. von verschiedenen Farben, um auf diese Weise eine Zersplitterung der Stimmen herbei zu führen. Allerdings hat das Resultat seinen Wünschen nicht entsprochen, und es steht zu erwarten, daß auch bei der morgenden Wahl dasselbe Resultat eintreten wird.

— Das „Dtsch. Wchbl." schreibt: „Das bürgerliche Gesetzbuch für Deutschland kann nicht eher in Angriff genommen werden, als bis die Minister von Bayern, Württemberg u. Sachsen, welche noch durch das Beisammensein ihrer heimischen Kammern zurückgehalten werden, hier eingetroffen sind. Dann erst wird man sich hier über die Methode schlüssig machen können, nach welcher die umfassende Arbeit unternommen werden soll. Auf die Anwesenheit dieser Herren warten auch die anderen Aufgaben des Reiches auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung: die Civilprozeßordnung, die Strafprozeßordnung und die Gerichtsverfassung, zu welchen nun auch noch die Gemeinschuldordnung getreten ist. Ob es möglich sein wird diese letztere schon gleichzeitig in Angriff zu nehmen, wird allerdings sehr bezweifelt."

— Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung (vom 8.) als Mitglied für die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds den württembergischen Bevollmächtigten, Ministerialrath Heß gewählt.

— Die zur Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Beurkundung des Personenstandes 2c. aus den liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses zusammengesetzte freie Commission hat für die dritte Berathung dieses Gesetzes noch eine Reihe von Abänderungsanträgen vorbereitet. Wir heben von denselben nur die folgenden hervor: Zu § 2 hatte das Plenum des Abgeordnetenhauses beschlossen, daß die Abgrenzung der Bezirke und die Bestellung der Standesbeamten durch den Regierungspräsidenten (Landdrosten), und zwar für den Geltungsbereich der Kreisordnung auf Vorschlag der Kreistage zu geschehen habe. — Die Commission beantragt nun, den § 2 dahin zu fassen: daß die Abgrenzung der Bezirke nicht durch den Präsidenten, sondern durch den Oberpräsidenten auf Vorschlag des Kreisausschusses zu erfolgen habe, und den § 3 wie folgt zu fassen: „Die Bestellung der Standesbeamten, sowie deren Stellvertreter geschieht durch den Oberpräsidenten. Der denselben ertheilte Auftrag ist stets widerruflich. Das Amt eines Standesbeamten ist Gemeinde- und Bezirksbeamten zu übertragen. Die Uebertragung erfolgt für den Geltungsbereich der Kreisordnung auf Vorschlag des Kreisausschusses bezw. in den Stadtkreisen auf Vorschlag der städtischen Behörden, für den übrigen Theil der Monarchie nach Anhörung der Gemeindebehörden. Jeder Gemeindebeamte, insbesondere jeder Gemeindevorsteher ist verpflichtet, für denjenigen Bezirk, zu welchem der Bezirk seines Hauptamtes gehört, das Amt eines Standesbeamten oder Stellvertreters zu übernehmen. Dieselbe Verpflichtung haben die Vorsteher der aus mehreren Gemeinden eines Kreises zusammengesetzten Verwaltungsbezirke mit Ausnahme jedoch der Amtshauptleute in der Provinz Hannover und der Amtmänner im Regierungsbezirk Wiesbaden. Für die Gemeindevorsteher und Vorsteher der aus mehreren Gemeinden eines Kreises zusammengesetzten Verwaltungsbezirke erlischt die Bestallung zum Staatsbeamten zugleich mit dem Verlust des Gemeindeamtes. Im Falle eines besonderen Bedürfnisses darf das Amt eines Standesbeamten auch andern als Gemeinde- und Bezirksbeamten übertragen werden, jedoch sind zuvor in dem Geltungsbereich der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 der Kreisausschuß beziehungsweise in den Stadtkreisen die städtischen Behörden, für den übrigen Theil der Monarchie die Gemeindebehörden sowohl über das Vorhandensein des besonderen Bedürfnisses wie über die für die Ernennung in Betracht kommenden Personen zu hören. Den § 6 beantr. d. Commission folgenderm. zu fassen: „Die Aufsicht über die Amtsführung der Standesbeamten wird von dem Einzelrichter ausgeübt, in dessen Bezirk dieselben ihren Amtssitz haben. Im Geltungsbereiche der Verordnung vom 2 Januar 1849 werden zu diesem Zwecke bei den Kolegialgerichten erster Instanz ein oder mehrere Einzelrichter ernannt. Die Beschwerde über Verfügungen des Standesbeamten geht an den die Aufsicht führenden Einzelrichter. Derselbe ist bei Mängeln oder Verzögerungen des Geschäftsbetriebes zur Verhängung von Warnungen, Verweisungen und Ordnungsstrafen bis zu 50 Mark befugt. Auf Beschwerden über Verfügungen des Einzelrichters erfolgt die Entscheidung und zwar endgültig im Bezirk des Appellationsgerichts!" — Ferner wird zu § 32 beantragt, am Schlusse des ersten Absatzes folgenden Satz aufzunehmen: „Im Falle einer ärztlich bescheinigten lebensgefährlichen und keinen Aufschub gestattenden Krankheit ist der Standesbeamte befugt, auch ohne Aufgebot die Eheschließung vorzunehmen."

Hanover, 9. Januar, Abends. Es sind mittelst Einbruchs heute hier nachfolgende Werthpapiere gestohlen:

1) Schwed. Eisenb.-Obligat. D. 1866er Ser. B. No. 1012 über 500 Thlr.
2) Schwed. Pfandbr. D. 1861 Lit. A. No. 4521 über 1000 Thlr.
3) - - D. 1861 Lit. C. No. 1430 über 200 Thlr.
4) - - D. 1861 Lit. C. No. 8268 über 200 Thlr.
5) - - D. 1862 Lit. C. No. 6153 über 200 Thlr.
6) - - D. 1862 Lit. C. No. 3408 über 200 Thlr.
7) - - D. 1862 Lit. C, No. 9762 über 200 Thlr.
8) - - D. 1862 Lit. C. No. 9763 über 200 Thlr.
9) - - D. 1862 Lit. D. No. 12,024 über 100 Thlr.
10) - - D. 1862 Lit. D. No. 3262 über 100 Thlr.
11) Amerik. 1885er No. 129,891 über 1000 Doll.
12) - 1885er No. 131,599 - 1000 -
13) - 1885er No. 111,527 - 1000 -
14) - 1885er No. 143,389 - 1000 -
15) - 1885er No. 141 - 50 -
16) Esthländ. Pfdbr. Lit. C. No. 2731 über 200 Thl.
17) - - Lit. C. No. 2732 - 200 -
18) - - Lit. D. No. 6651 - 100 -
19) California Pacific . . . No. 903 über 1000 Doll.
20) - - . . . No. 981 - 1000 -
21) - - . . . No. 1102 - 1000 -
22) - - . . . No. 1103 - 1000 -
23) Oesterr. Rentb. Ser. B. No. 2421 über 200 Thlr.
24) - - Ser. B. No. 2422 - 200 -
25) - - Ser. B. No. 2423 - 200 -
26) Priorit.-Obligt. der Bergisch-Märkischen Eisenb.-Ges. Ser. 7. No. 088,807 über 100 -

Ausland.

Oestereich. Wien, 8. Januar. Das Abgeordnetenhaus wird sich nach Wiederaufnahme seiner Thätigkeit mit der konfessionellen Gesetzgebung zu beschäftigen haben. Dr. Herbst beabsichtigt im Abgeordnetenhause alsbald den Antrag auf Einsetzung eines konfessionellen Ausschusses zu stellen. Der Vorsitzende des Klubs der Linken, Dr. v. Perger, hat für den 20. eine Klub-Sitzung einbernfen, in welcher neben der Tagesordnung des nächsten Plenums auch dieser Antrag zur Vorbesprechung gelangen soll.

Frankreich. Paris, 9. Januar. Zur Lösung der vorhandenen Ministerkrisis ist noch kein weiterer Schritt geschehen; in Abgeordnetenkreisen ist noch immer davon die Rede, in der Nationalversammlung die Ertheilung eines Vertrauensvotums für das Ministerium herbeizuführen. — Die Abendblätter erwähnen die verschiedenen Gerüchte, welche betreffs der Ministerkrisis und bezüglich des Rücktritts des Herzogs von Broglie cirkuliren. Keine dieser Meldungen ist aber, wie der „Agence Havas" aus Versailles berichtet wird, begründet, vielmehr würde vor Montag keinerlei entscheidende Entschließung gefaßt werden.

Paris, 9. Januar. Privattelegramm der „Nat. Ztg."

Die Ministerkrisis hat in konservativen Kreisen große Bestürzung hervorgerufen, weil dadurch die Energie der Regierungspartei in den Provinzen wieder erlahmen muß. Der gestrige Sieg der Opposition ist allerdings eigentlich ohne jede parlamentarische Bedeutung, da zwar ein halbes Dutzend Legitimisten mit der Linken gestimmt hat, dagegen zahlreiche Deputirte in der Kammer fehlten, welche bis jetzt stets für die Regierung votirten. Falls der Herzog von Broglie aus dem Kabinet ausscheiden sollte, dürfte der Herzog von Decazes sein Nachfolger werden, obschon auch von Buffet und Goulard als Kandidaten für die Vicepräsidentschaft des Ministeriums die Rede ist. Uebrigens werden große Anstrengungen gemacht. um das Kabinet vollständig zu erhalten. — Bei der heutigen Todtenfeier für Napoleon III. fand eine starke Betheiligung des Publikums statt. In der St. Augustin-Kirche am Boulevard Malesherbes waren angeblich 4000 Personen aller Stände, darunter auch Offiziere und Soldaten in Uniform zugegen; Rouher und Paul von Cassagnac wurden lebhaft begrüßt, nirgends aber kam es zu Konflikten.

Großbritannien. Von der Goldküste liegen Nachrichten bis zum 18. Dezember vor, nach welchen eine Brücke über den Prah geschlagen worden war. Es wurde allgemein erwartet, daß die Ausschiffung der Truppen an Bord der „Twend" und der „Himalaya" am 8. Januar erfolgen würde. Der Gesundheitszustand der Truppen war im Ganzen gut und auch Sir Garnet Wolseley befand sich bedeutend besser. Was die Glover'sche Expedition anlangt, so stellt es sich nach Mittheilungen der „Western Morning News" heraus, daß dieselbe keineswegs aufgegeben oder mit dem Korps Sir Garnet Wolseley's verschmolzen worden ist. Es wurden vielmehr am 15. Dezember noch ansehnliche Vorräthe an Glover gesandt und gleichzeitig erhielt er Befehl, den Vormarsch seiner Truppen über die Höhen zwischen Volta und Prah so einzurichten, daß er gegen den 15. Januar in gewisser Entfernung von Kumassi und bereit sei sich an dem von zwei Seiten gegen die Hauptstadt zu unternehmenden Angriff zu betheiligen.

Spanien. Madrid, 9. Januar. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht ein ausführliches Manifest des Ministeriums an die Nation, in welchem dasselbe sich über die Vorgänge vom 3. d. ausläßt und erklärt, daß die gegenwärtig am Ruder befindliche Partei dieselbe sei, welche die Revolution von 1868 veranlaßt und die Konstitution von 1869 in's Leben gerufen habe, und ihr eigenes Werk weder mißbilligen noch wiederaufheben werde. Nur ein einziger Artikel der Verfassung sei durch die freiwillige Thronentsagung des Königs und die Proklamirung der Republik verändert worden. Die Regierung werde den Absolutismus und die Anarchie bekämpfen. — Die „Gaceta" publicirt ferner eine Verfügung der Regierung, durch welche die Auflösung der gegenwärtigen Cortes ausgesprochen und die Einberufung der regelmäßigen Cortesversammlung verheißen wird, sobald die Wiederherstellung der Ordnung gesichert erscheine. Das allgemeine Stimmrecht solle unbeschränkt und in voller Freiheit ausgeübt werden.

Alicante, 9. Januar. Nach den vorliegenden Meldungen von Karthagena wurde das Feuer seit gestern von beiden Seiten lebhafter unterhalten. Die Belagerer versuchten einen Sturmangriff auf das Fort San Julian, der mit Verlust abgewiesen wurde.

---

keinen Grund, das Glas Wein und die Cigarre ausschlagen. Er ließ sich den Wein vortrefflich schmecken, und auch die Cigarre ließ nichts zu wünschen übrig, obwohl Paulsen durch die Güte seines Prinzipals niemals genöthigt war, ein schlechtes Kraut zu benützen.

Nachdem die Unterhaltung sich dann ein Weilchen um gleichgültige Dinge gedreht, nahm der Pastor den verlassenen Gegenstand wiederum auf.

„Also bis zur Rückkehr des jungen Herrn Paul möchten Sie den Knaben haben? Wird denn Herr Paul England schon wieder verlassen?"

„Ja, er kehrt bereits in einigen Tagen zurück."

„Und der will gerade diesen Ludwig Börner? Kennt er ihn denn etwa von früher?"

„Ich glaube nicht. Es mag aber wohl mit dem anderen Knaben zusammen hängen."

„Welchen anderen Knaben?" fragte der Pastor athemlos, und man sah es ihm an, in welcher gewaltigen Aufregung er sich befan.

„Herr Paul schrieb noch von einem anderen Knaben", berichtete Paulsen, dessen Zunge in der That anfing, sich schneller zu bewegen. „Er wollte denselben mitbringen und als seinen Sohn annehmen."

Wäre Paulsen nicht zu arglos gewesen, er müßte unbedingt gesehen haben, welche Veränderung in dem Antlitze des Pastors vorging. Nur mit Mühe behauptete er seine Fassung, aber er hatte sie schon oft behauptet in ebenso schwierigen Fällen, warum auch nicht dieses Mal, wo doch nur die leise Ahnung einer Möglichkeit ihn durchzitterte?

„Wie alt ist denn der Knabe?" forschte er weiter.

„Herr Paul schrieb von zwölf Jahren."

„Ah! Und — wie —"

Der Pastor brachte doch nicht gleich die verhängnißvolle Frage über seine Lippen.

Wie heißt er?"

„Ja, davon weiß ich nichts und davon hat er auch nichts geschrieben?"

„Und wo stammt er her?"

„Auch das weiß ich nicht — Herr Paul schrieb nur oberflächlich davon, ebenso wie von diesem Ludwig Börner. Nicht wahr, Herr Pastor, Sie werden uns doch den Gefallen thun?"

„Wenn es geht, mit dem größten Vergnügen, denn ich bin stets erbötig, Herrn Stromberg zu dienen."

Nicht lange nachher kam bereits die Unterredung in's Stocken und Paulsen fand es nun gerathen, sich zu entfernen. Er hatte ja auch nichts mehr hier verloren, sondern sich seiner Aufgabe entledigt. Pastor Sieverling hielt ihn auch nicht mehr zurück, als er sich erhob und empfahl.

„Wenn es möglich wäre!" murmelte Sieverling, als Paulsen ihn verlassen hatte. „Wenn sich das Schicksal so tückisch erweisen könnte — ich wäre verloren. Was sollte daraus entstehen? Vater und Kind zusammen — wo bleibt da die Mutter? Kennt Franz nicht den Weg zu Marie Schneidler?"

Der Pastor hatte einen Augenblick vollständig seine Ruhe verloren, doch konnte ein solcher Zustand für ihn natürlich nicht von langer Dauer sein. Es gab für ihn noch einen Ausweg — Marie Schneidler mußte verschwinden, im Fall Paul Stromberg und sein Sohn vereint waren, und er mußte rechtzeitig für ihre Entfernung Sorge tragen.

Bereits am nächsten Tage danach trat Ludwig Börner in das Geschäft des Kaufmanns Stromberg ein. Es gab kein glückseligeres Gesicht als das des Knaben, als er Herrn Stromberg gegenüber trat.

„Und Du hast Lust, Kaufmann zu werden?" fragte Herr Stromberg.

„Ob ich Lust habe? O, Herr, ich wäre verkommen, wenn man mich verurtheilt hätte, etwas anderes zu werden. Ich bin ein schlechter Bursche gewesen, aber ich fühl's, daß ich mich noch ändern, daß ich noch besser werden kann.

„Dein Vorsatz ist lobenswerth, mein Sohn, und ich hoffe, daß Dir die Ausführung desselben nicht schwer werden wird. Bestrebe Dich, fleißig, treu, gehorsam und gottesfürchtig zu sein, so wird sich das Uebrige schon finden."

Damit war Ludwig Börner als Lehrling in dem Geschäfte „Stromberg und Sohn" installirt, ohne die leiseste Ahnung, welchem Zufalle er diesen Umschwung der Verhältnisse zu danken habe.

Es war eine brillante Gesellschaft, die sich an demselben Abend, als Ludwig Börner in das Strombergische Geschäft eingetreten war, in den strahlenden Salons des Kaufmanns Tegtmeier versammelt hatte. Die eine Toilette der Damen war noch eleganter und kostbarer als die andere, Reichthum und Geschmack in stetem Wetteifer.

Die Tochter des Hauses aber übertraf wohl Alle an Schönheit. Sie sah vielleicht ein wenig bleicher aus als gewöhnlich, aber das fiel Niemandem auf. Ihre kostbare Robe war von mattrothem Atlas mit einem Spitzenüberwurf, wie er sich schöner und duftiger nicht gedacht werden konnte. Eine Perlenschnur umschlang Nacken und Arme und in dem prächtigen Haar funkelten werthvolle Nadeln wie Thautropfen, welche der einzigen Rose entfallen schienen, die das Haar schmückte. Emilie sah bezaubernd aus und aller Augen waren voller Bewunderung auf das schöne Mädchen gerichtet, wenn es so stolz vorüberschritt.

Herr Tegtmeier schwamm in einem Meer von Wonne und Vergnügen, denn Alles hatte nur Augen für seinen Reichthum und seine Tochter.

Der Abend floß dahin in Freude und Wonne. Emiliens Antlitz strahlte, ihre Augen glänzten vor innerer Genugthuung. Sie erwartete Paul's Ankunft und träumte von einer glänzenden, vergnügungsreichen Zukunft. Sie durfte noch viel vom Leben erwarten und sie wollte es genießen, genießen mit vollen Zügen.

Es war etwa eine halbe Stunde nach Anfang des Balles, als Emilie, vom Tanz erschöpft sich in eine Nische des Nebenzimmers zurückzog. Sie athmete tief auf, als sie das Fenster geöffnet hatte und begierig die kalte Nachtluft einsog. Aber plötzlich durchzog ein Frösteln ihre Gestalt und sich fester in ihren indischen Shawl hüllend, schloß sie das Fenster wieder.

„Gnädiges Fräulein, ich bitte um Verzeihung, würden Sie mir nicht eine kurze Unterredung unter vier Augen gönnen?"

Wie von einem Blitz getroffen, zuckte Emilie zusammen, als die Stimme ihr Ohr erreichte.

„Haben Sie sich erschreckt, Fräulein Emilie? In der That, es sollte mir sehr leid thun, wenn dies der Fall wäre," sagte die Stimme wieder. „Ich muß sehr um Verzeihung bitten."

„Herr Stromberg," stammelte Emilie verwirrt, betäubt. „Sie hier? Ich glaubte Sie noch in England."

Sie hielt inne, sie war noch nicht klar mit sich selbst geworden, was sie sagen sollte. Sie war so überrascht, daß sie geneigt war, Alles für einen Traum zu halten.

„Ich war dort, Fräulein Emilie. Ich möchte Ihnen dies Alles erklären, aber ich glaube nicht, daß dies der geeignete Ort ist —"

Emilie hatte ihre Fassung wieder erlangt.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

N Schönsee, 10. Januar. Das Resultat der Wahl ergab für den Justiz Rath Dr. Meyer-Thorn 76. für Michael v. Sczaniecki-Nawra 94 St. Es waren im ganzen Stimmzettel-170. abgegeben. In der Wahlliste waren 208 aufgestellt. Die Juden haben erst nach Beendigung des Sabbats sich in's Wahllocal begeben.

Wahlresultate. In Gniewkowo erhielten Stimmen: v. Tschepe 66, v. Kozlowski 131; in Inowraclaw: v. Tschepe-Broniewice 307, v. Kozlowski-Jaronti 497 Stimmen. — In Elbing und Marienburg verspricht die zahlreiche Stimmenabgabe den Erfolg der Wahl des liberalen Candidaten Geysmer. — In Flatow stimmten 217 für den bisherigen Reichstagsabgeordneten Grafen Eulenburg, 152 für den katholischen Pfarrer Wollschläger. — In Briesen: Dr. Meyer in Stadt und Abbau Briesen zusammen 336 Stimmen und v. Sczaniezki 246 Stimmen.

≅ Briesen, 11. Januar. (O. C.) Vor einiger Zeit haben wir die Mittheilung gemacht, daß hierselbst eine Frau von Drillingen entbunden wurde. Wir können dieser Mittheilung jetzt noch hinzufügen, daß diese Frau aus der Königl. Privat-Schatulle ein Geschenk von 25 Thlr. erhielt. Die Kinder erfreuen sich des besten Wohlseins.

△ Flatow, 11. Januar. (O. C.) Von 612 Wahlberechtigten hiesiger Stadt betheiligten sich bei der Reichstagswahl nur 375 Wähler. 217 stimmten auf den bisherigen Reichstagsabgeordneten, Regierungs-Präsidenten Grafen zu Eulenburg in Marienwerder, 152 Wähler traten für die Wahl des Pfarrers Wollschläger (clerical) zu Sypniewo bei Vandsburg ein und nur 4 Stimmen fielen auf den Prediger Skubich in Pr. Friedland, 2 Stimmen zersplitterten sich. Die clericale Partei erschien diesmal Mann an Mann an der Wahlurne; wäre die deutsche Partei in gleicher Weise herangetreten, so mußte der Herr Präsident fast das doppelte der erhaltenen Stimmenzahl in unserem Orte erhalten haben. Man rechnet indeß bestimmt auf die Wiederwahl des Herrn Regierungs-Präsidenten. — Die hiesigen städtischen Behörden beabsichtigen von Ostern ab eine Simultanschule einzurichten. Gegenwärtig wird der betreffende Lehrplan bearbeitet, welcher der Kgl. Regierung in Marienwerder zur Bestätigung zugeschickt werden soll. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Bauer zu Dtsch. Crone ist an das Kreisgericht zu Berlin versetzt worden. Derselbe erhielt die Anweisung, seinen Wohnsitz in Charlottenburg zu nehmen. — Ein katholischer Vicar zu Dtsch. Crone wurde aufgefordert, als Zeuge wider den Erzbischof in Posen zu erscheinen. Da derselbe seine Mittellosigkeit nachwies — der betreffende Vicar gehört zu den „gesperrten" Geistlichen —, so wurde ihm von Posen aus ein Reisegeld von 10 Thlr. zugeschickt.

Königsberg i. Pr., 9. Januar. Die hiesigen, der konservativen Partei angehörigen Wähler haben, da keine Aussicht vorhanden ist, einen Kandidaten ihrer Partei bei den morgigen Reichstagswahlen durchzubringen, sich entschlossen, mit den Anhängern der nationalliberalen Partei für den Landtags-Abgeordneten Lasker zu stimmen.

— Die „Schles. Volks. Ztg." berichtet aus Groß-Strelitz vom 8. Januar. Am hiesigen Gymnasium ist ein Conflict ausgebrochen. Der Religionslehrer Dr. Balve hat auf Anordnung des Herrn Fürstbischofs die Censur in der Religionslehre 4 altkatholischen Schülern des Gymnasiums versagt. Das königliche Provinzial-Schul-Collegium hatte sich damit einverstanden erklärt. Nachträglich hat aber der Herr Cultusminister der Entscheidnng der beiden Behörden entgegen, dem Religionslehrer die Ausstellung dieser Censuren aufgegeben, widrigenfalls ihm Verlust seines Amtes bevorsteht. Laut eingegangener neuester Verfügung vom Provinzial-Schul-Collegium wird der Religionslehrer entweder freiwillig auf sein Amt resigniren oder im Wege einer Disciplinar-Untersuchung seine Entlassung vom Gymnasium gewärtigen müssen.

Breslau, 9. Januar. [Verurtheilung des Fürstbischofs.] Vor der ersten Criminaldeputation des Stadtgerichts wurde heut gegen den Fürstbischof Dr. Heinrich Förster wegen erneuter Anstellung von Geistlichen ohne Beobachtung der im Gesetz vom 11. Mai 1873 vorgeschriebenen Form verhandelt, nachdem er wegen derselben Vergehen bereits vor mehreren Wochen zu einer Geldstrafe von 11,400 Thlr. verurtheilt worden war. Auch heut war der Angeklagte nicht erschienen, und wurde demzufolge in contumaciam gegen ihn verhandelt. Der Gerichtshof erkannte nach Feststellung des Tatbestandes auf eine weitere Geldstrafe von 800 Thlr., eventuell 6 Monate Gefängniß, die aber in die bereits verhängte Gefängnißstrafe eventuell einzurechnen seien. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, erster Staatsanwalt von Rosenberg, hatte eine Geldstrafe in doppelter Höhe beantragt.

Verschiedenes.

— Ein Berliner Bezirksvorsteher, welcher an einem der letzten Abende ans einem Vereine kam, traf in der Schönhauser Allee einen Freund, einen Hauseigenthümer, in vollständig zerfetztem Oberrocke und eingedrücktem Hute. Erschreckt rief jener aus: „Hat man Sie angefallen oder beraubt? — wie sehen Sie denn aus?" — „St . . . schreien Sie doch nicht so", erwiderte der Angeredete mit gedämpfter Stimme, „ich habe mir den Rock und den Hut eigens zum Ausgehen des Abends so eingerichtet. Es liegt doch eine gewisse Sicherheit darin." Probatum est!

Lokales.

— **Wahlbetheiligung.** Die Betheiligung der städtischen Wähler am vergangenen Sonnabend war eine eifrigere als am 11. Mai 1871, der vorigen Wahl zum Reichstage, bei welcher nur 1514, jetzt aber 2000 ihre Stimmen abgaben. Leider ist jedoch das Verhältniß der deutschen zu den polnischen Wählern nicht gleich günstig gewesen; denn war das Uebergewicht ersterer am 11. Mai 1871 gleich 706 Stimmen, so hätte es proportionell diesmal 862 betragen müssen, es erhebt sich aber nur auf 712 Stimmen.]

— **Ergebnisse der Reichstagswahlen.** Die Berichte über das Verhältniß der zur Reichstagswahl in den verschiedenen Bezirken abgegebenen Stimmen sind uns bei weitem noch nicht vollständig zugegangen, so weit sie uns bekannt geworden sind, theilen wir sie hier mit. In den 5 Wahlbezirken der Stadt Thorn lauteten 1355 Stimmzettel auf Herrn Dr. Meyer. 644 auf Herrn v. Sczaniecki; in Culmsee 164 für Dr. Meyer, 220 für v. Sczaniecki, in Bielawy 14 M., 60 v. S.; in Bielsk 55 M, 53 S.; in Birkenau 29 M., 74 S.; Browina 13 M., 38 S.; in Chelmonie 20 M., 35 S., in Cierpitz 47 M., 0 S.; in Czernewitz 31 M., 17 S.; in Dreilinden 34 M., 28 S.; in Folsong 7 M., 28 S.; in Friedenau 24 M., 13 S.; in Grabia 69 M., 63 S.; in Gremboczin 107 M., 33 S.; in Groch 54 M., 2 S.; in Grzywno 28 M., 76 S.; in Gurske 83 M., 0 S.; in Guttau 119 M., 0 S.; in Kamiontken 82 M., 35 S.; in Kunzendorf 10 M., 118 S.; in Kuczwally 0 M., 59 S.; in Leibitsch 102 M., 59 S.; in Lissomitz 0 M., 59 S.; in Mocker 193 M., 96 S.; in Nawra 0 M., 101 S.; in Nielub 23 M., 53 S.; in Orsichau 16 M., 70 S., in Ostaszewo 48 M., 63 S.. in Ottloczyn 53 M., 49 S.; in Papau 28 M., 91 S.; in Papowo 13 M., 80 S.; in Pensau 83 M., 0 S.; in Pluskowenz 1 M.. 82 S.; in Plywaczewo 39 M., 75 v. S.; in Podgorze 142 M., 70 S.; in Przysiek 78 M., 26 S.; in Rogowko 44 M., 30 S.; in Rosenberg 20 M., 43 S.; in Rubinkowo 4 M. 60 S,; in Rudak 48 M., 0 S.; in Schönsee 76 M., 94 S.; in Neu-Schönsee 47 M., 8 S.; in Schönwalde 102 M., 41 S.; in Schwarzbruch 95 M., 0 S.; in Sirakowo 77 M., 26 S.; in Silbersdorf 12 M., 74 S.; in Skludzewo 39 M., 16 S.; in Szychowo 11 M., 30 S.; in Alt-Thorn 34 M., 0 S.; in Toporzysko 38 M., 1 S.; in Turzno 0 M., 70 S.; in Wielkalonka 1 M., 69 S.; in Zajonskowo 28 M., 70 S.; in Zelgno 26 M., 54 S. Die bisher angeführten Zahlen ergeben für Herrn Dr. M. 3876 und für Herrn v. Sczaniecki 2256 Stimmen.

— **Nachtrag zu den Reichstagswahlen.** Nach Abfassung und Absetzung der vorstehenden Angaben sind uns noch folgende Berichte zugegangen: Biskupitz 8 M., 81 S.; Czarnowo 77 M., 0 S.; Lulkau 20 M., 40 S.; Pigrza 11 M., 11 S.; Przeczmno 28 M., 108 S.; Renczkau 54 M., 96 S.; Richnau 65 M., 99 S.; Rogowo 63 M., 8 S.; Zielen 45 M., 52 S.; Zlotterie 71 M., 40 S.; zusammen 442 Stimmen für Dr. Meyer und 535 für v. Sczaniecki, so daß sich die oben berechnete Zahl dahin ändert, daß für Hrn. Justizrath Dr. Meyer uns bis jetzt 4318, für Herrn v. Sczaniecki 2791 Stimmen aus dem Thorner Kreise bekannt sind. In der Stadt Culm sind abgegeben für Herrn Justizrath Dr. Meyer 581, für Hrn. v. Sczaniecki 527 Stimmen. In der Stadt Briesen hat nach einer Nachricht Herr Dr. M. 90 Stimmen Majorität erhalten, nach einer andern aber sind für M. abgegeben 222, für v. S. 231 Stimmzettel. Von ländlichen Wahlbezirken sind aus dem Culmer Kreise bis jetzt bekannt: Augustinka 18 M., 66 S.; Bohrendorf 12 M., 162 S.; Drzonowo 15 M., 118 S.; Kijewo 24 M., 96 S.; Labenz 53 M., 43 S.; Lissewo 11 M., 133 S; zusammen ohne die beiden Städte 133 für Dr. Meyer, 618 für v. Scz.

— **Stadtverordneten 1873.** Dem statist. Jahresbericht über den Geschäftsumfang p. p. der Stadtverordneten im vorigen Jahre entnehmen wir:

1. Personal-Chronik. Zu Anfang dieses Jahres waren die statutar. 36 Mitglieder der Versammlung folgende Herren: 1) Bartlewski, 2) Dr. Bergenroth, 3) Böthke, 4) Borkowski, 5) Dauben, 6) Delvendahl, 7) Dorau, 8) Engelbardt, 9) Gieldzinski, 10) A. Hirschberger, 11) E. R. Hirschberger, 12) Georg Hirschfeld, 13) Kittler, 14) Kroll, 15) Leetz 16) Löschmann, 17) E. Meier, 18) B. Meyer, 19) Dr. Meyer, 20) Moskiewicz, 21) Preuß, 22) Dr. Prowe, 23) Dr. Rakowicz, 24) Reinicke junior, 25) Richter, 26) Schirmer, 27) Schütze, 28) Schwarz sen., 29) Schwarz jun., 30) Sichtau, 31) Sponnagel, 32) Steinicke, 33) Streich, 34) Sultan, 35) Tilk, 36) Trykowski.

2. Veränderungen pp. Von vorstehenden Mitgliedern waren die Herren Delvendahl, Engelhardt, Preuß, Reinicke, Sichtau, Richter, Streich, und Tilk im November 1872 wieder- und die Herren Böthke, Leetz, E. Meier, Sponnagel und Sultan zugleich neugewählt. Die für Herrn B. Meyer bei Uebernahme der Function als Aichmeister am 28. Februar 1872 ausgesprochene Beurlaubung desselben dauerte das Jahr 1873 hindurch fort. Am 30. April schied Herr Dr. Rakowicz bei seiner Uebersiedelung nach Posen aus der Versammlung, sowie am 3. September derselben Herr Trykowski durch den Tod entrissen wurde. Für die Ausgeschiedenen hat bis jetzt keine Ersatzwahl stattgefunden.

3. Constituirung. Die Constituirung der Versammlung und deren Bureau, so wie die Neuwahl der Ausschüsse und der Versäumniß-Prüfungs-Commission erfolgte in der ersten Versammlung am 8. Januar. Es wurden zum Vorsitzenden Herr Justizrath Kroll und zu dessen Stellvertreter Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Bergenroth wiedergewählt, der Verwaltungsausschuß aber durch Wahl aus den Herren: Herm. Schwartz senior, Dr. Meyer, Dr. Prowe, Dauben, Borkowski und E. Meier, der Finanzausschuß aus den Herren Schirmer, Gieldzinski, Kittler, Richter, Georg Hirschfeld und Leetz zusammengesetzt. Die Versäumniß-Prüfungs-Kommission blieb durch Acclamation aus den bisherigen 3 Mitgliedern, den Herren Preuß, Gieldzinski und A. Hirschberger bestehen.

Nach Wahl des Herrn Dr. Bergenroth und dessen Eintritt in das Abgeordnetenhaus wurde am 29. November Herr Dr. Meyer als stellvertr. Vorsitzender gewählt.

4. Plenarsitzungen. Es waren das Jahr hindurch 30 Plenarsitzungen berufen und zwar 26 ordentlich und 4 außerordentlich, doch blieben von den 26 ordentlichen 4 wegen unausreichender Betheiligung unbeschlußfähig.

Die 30 Versammlungen fielen auf folgende Tage: 8., 15. und 29. Januar, 12. und 26. Februar, 12. und 26. März, 9. und 30. April, 10., 14. und 27. Mai, 11. und 25. Juni, 16. [unbeschlußfähig] und 19. Juli, 9. [unbeschlußfähig], 20. und 27. August, 3. [unbeschlußfähig], 10. und 17. September, 1. [unbeschlußfähig], 8., 17., 22. und 29. October, 12. und 29. November und 10. December.

5. Vorlagen. Im Ganzen gelangten 364 (gegen 409 im Vorjahre) Angelegenheiten zur Vorlage, von denen 6 unerledigt blieben und auf die Tagesordnung der ersten Versammlung im Folgejahre gestellt wurden. [Von den übrigen für diese erste Plenarsitzung vorliegenden 30 Gegenständen stehen im Connexe zum Jahre 1873 auch noch 29].

Die 364 Vorlagen betrafen ihrer Spezialität nach Jahres-Rechnungen und Notaten dazu 28, Allgemeine Finanz-Angelegenheiten 36, Etats-Entwürfe 4, Bau-Angelegenheiten 2, die Gasanstalt 19, Ziegelei 3, Forstverwaltung 12, Schule 20, Krankenhaus 10, Spitäler, Armenhaus und Waisenhaus 7, Brückenverwaltung 17, Diverse Etatsüberschreitungen im Betrage von zus. 9638 thlr. 12 sgr. 1 pf. — 71, Extraordinäre Bewilligungen im Betrage von 31,146 thlr. 25 sgr. — 19, Polizei-Verwaltung 4, Communal-Wahlangelegenheiten 20, Allgemeine Verwaltungs-Angelegenheit 92.

Die 4 außerordentlichen Sitzungen waren veranlaßt: Am 10. Mai durch die Neuwahl von 5 wegen Ablaufs ihrer Funktions-Perioden ausscheidenden unbesoldeten Magistratsmitgliedern, der HH. Behrensdorff, Engelke, Heins, Weese und Wendisch, welche sämmtlich auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt wurden.

Am 27. August wegen dringlicher Beschlußfassung über die Bauten an den katholischen Kirchen- und Pfarrgebäuden im Landkreise, zu welchen der Magistrat im Verhältniß des Patrons sich befindet.

Am 17. September wegen der Festlichkeit bei Empfange des aus Belfort rückkehrenden Königl. 61. Infanterie-Regiments.

Am 17. October wegen Feststellung des von den Vereinigten Ausschüssen beschlossenen Beamten- und Lehrer-Normal-Besoldungs-Etats.

6. Vertretung des Magistrats. Der Magistrat ist in allen Sitzungen vertreten gewesen und zwar durch den Herrn Oberbürgermeister in 23, durch den Herrn Bürgermeister in 4, durch Herrn Stadtrath Hagemann in 7 und Herrn Stadtbaurath Herrmann in 3 Sitzungen, durch letztere in 4 Sitzungen neben dem Herrn Oberbürgermeister.

7. Betheiligung an den Plenarsitzungen. In einer Sitzung, welche mit Hinweis auf § 42 der Städteordnung einberufen war, versammelten sich 15 Mitglieder, in einer waren 17, in einer 18, in zweien 19, in einer 20, in dreien 21, in zweien 23, in dreien 24, in vieren 25, in fünfen 26, in zweien 29 und in einer (der ersten, am 8. Januar) 31 Mitglieder versammelt; zu den unbeschlußfähig gebliebenen 4 Versammlungen waren resp. 11, 12, 14 und 16 Mitglieder erschienen.

8. Vorsitz. Denselben führte in 17 Sitzungen Herr Justizrath Kroll, in 8 Herr Dr. Bergenroth und in einer Herr Dr. Meyer.

9. Der Verwaltungsausschuß hatte in 24,

10. Der Finanzausschuß in 22 Sitzungen sich der Vorberathung der Vorlagen unterzogen.

Vereinigt hatten dieselben außerdem sich mehrfach versammelt; so in Anlaß der vorbenannten Stadtrathswahl, wegen der Festlichkeiten bei Rückkehr des Kgl. 61. Infanterie-Regiments, zur Berathung des Entwurfs eines neuen Einquartirungs-Regulativs, wegen der Kirchenbauten nnd wegen des Normal-Besoldungs-Etats.

11. Versäumnißstrafen. An solchen sind 33 à 10 sgr. eingekommen und ist der Betrag von 11 thlr. an den Fond zur Bekleidung armer Schulkinder abgeführt worden.

Getreide-Markt.

Thorn, den 12. Januar (Georg Hirschfeld.)

Bei geringer Zufuhr Preise unverändert.

Weizen bunt 124—130 Pfd. 73—77 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 80—82 Thlr., per 2000 Pfd

Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen 50—52 Thlr. per 2000 Pfd.

Gerste 52—55 Thlr. per 2000 Pfd.

Hafer 28—30 Thlr. pro 1250 Pfd.

Spiritus loco 100 Liter pro 100 % $19\frac{3}{4}$ thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 12. Januar 1874.

Fonds: ruhig,

Russ. Banknoten	$91\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$91\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbr.	$78\frac{5}{8}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{1}{4}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	92
Westpreuss. do 4%	$100\frac{1}{4}$
Posen. do. neue 4%	$90\frac{5}{8}$
Oestr. Banknoten	$88\frac{1}{2}$
Disconto Command. Anth.	170
Weizen.	
Januar	85
April-Mai	$85\frac{3}{4}$
Roggen:	
loco	$62\frac{1}{2}$
Januar	62
April-Mai	$62\frac{5}{8}$
Mai-Juni	$62\frac{5}{8}$
Rüböl:	
Januar	$19\frac{1}{8}$
April-Mai	$19\frac{11}{12}$
Mai-Juni	$20\frac{1}{8}$
Spiritus:	
loco	20—18
Januar	20—23
April-Mai	21— 6

Preuss. Bank-Diskont $4\frac{1}{2}$

Lombardzinsfuss $5\frac{1}{2}$ %.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 10. Januar.

Die Berliner Börse hat in den letzten Monaten oft ihre Unabhängigkeit von den Schwesterbörsen behauptet, so war auch heute bei der Eröffnung des Geschäfts die Tendenz fest, trotz minder günstiger Nachrichten aus London und Paris, aber es war dennoch eine große Geschäftslosigkeit vorherrschend und beschränkten sich die Umsätze, nach festerer Haltung am Schlusse, auf ein sehr geringes Maß. Preußische Fonds sehr fest, bei ruhigem Geschäft; Deutsche Fonds fest, namentlich Cölner und Braunschweiger Loose. Fremde Renten im Allgemeinen schlechter, Türken und Italiener niedriger, aber Umsätze darin, Amerikaner und Franzosen geschäftslos. Prioritäten sehr fest und ziemlich lebhaft, 5 und 3 prozentige Lombarden im Umgange. Preußische Prioritäten fest, Potsdamer $4\frac{1}{2}$ prozentige und Bergische gesucht, Russen ziemlich fest und hielten Kauf und Verkauf sich die Wage. Bank-Actien still und matt, mit etwaiger Ausnahme von Wechslerbank, Deutsche Nationalbank, Geraer Credit, Centralbank für Genossenschaften, Meininger; von den speculativen Papieren waren Diskonto-Commandit und Provinzial-Diskonto eine Kleinigkeit niedriger und wenig Geschäft darin. In den internationalen Speculations-Papieren machten Credit-Actien bei besseren Coursen gute Umsätze, Franzosen und Lombarden waren ebenfalls etwas höher, doch machten sie kein großes Geschäft. In den leichten Bahnen war wenig zu thun, nur Rhein-Nahe und Oberhessen etwas höher. Die schweren Bahnen waren nicht fest und hatten nicht viel Geschäft, Rheinisch-Westphälische und Oesterreichische Nebenbahnen niedriger, Rumänier fest. Der Industrie-Papier-Markt war sehr still und fast matt; man führte uns einige Werthe an, die besser und im Umgange waren: Große Pferdebahn, Viehhof, Neptun, Berliner Droschken, Harkort Gruben, Globus, Westphalia, Freund, Hartmann, Münnich und Donnersmark, Laurahütte ziemlich behauptet, Dortmunder Union flau.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 10. Januar.

Consolidirte Anleihe $4\frac{1}{2}$%	$105\frac{5}{8}$	bz.
Staatsanleihe von 1859 $4\frac{1}{2}$% verschied.	$102\frac{1}{8}$	bz.
do. 4% verschied.	99	bz.
Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$%	$91\frac{7}{8}$	bz.
Präm.-Anleihe 1855 à 100 Thlr. $3\frac{1}{2}$%	$122\frac{1}{8}$	bz.
Danziger Stadt-Obligat. 5%	—	—
Königsberger do. 5%	—	—
Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	$82\frac{1}{2}$	bz.B
do. do. 4%	$92\frac{7}{8}$	G.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	101	bz.
Pommersche do. $3\frac{1}{2}$%	$81\frac{7}{8}$	bz.
do. do. 4%	$91\frac{1}{2}$	bz.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	$100\frac{7}{8}$	bz.
Posensche neue do. 4%	$90\frac{5}{8}$	bz.
Westpr. Ritterschaft $3\frac{1}{2}$%	82	bz.
do. do. 4%	$91\frac{3}{4}$	B.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	$100\frac{1}{4}$	bz.
do. do. II. Serie 5%	$105\frac{1}{2}$	bz.
do. do. neue $4\frac{1}{2}$%	$100\frac{3}{8}$	bz.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	$100\frac{3}{8}$	bz.
Pommersche Rentenbriefe 4%	$95\frac{3}{4}$	G.
Posensche do. 4%	$95\frac{1}{8}$	bz.G
Preußische do. 4%	$95\frac{3}{4}$	bz

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

10. Jan.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	339,60	—4,1	SO 2	ht.	
10 Uhr Ab.	339,16	—6,7	SO 1	ht.	
11. Jan.					
6 Uhr M.	338,38	—7,6	SW 1	ht.	Rf.
2 Uhr Nm.	337,51	—1,1	SO 1	z.ht.	
10 Uhr Ab.	337,08	—5,6	SO 1	z.ht.	
12. Jan.					
6 Uhr M.	336,10	—7,4	SO 1	ht.	Rf.

Wasserstand den 10. Januar 9 Zoll unter 0.

Wasserstand den 5. Januar 1 Fuß 6 Zoll.

Inserate.

Gestern um ½7 Uhr Abends starb unsere liebe **Jenny** am Scharlach, heute Mittag um ¾12 Uhr ist unser ältestes Töchterchen **Clara** ihrer Schwester nachgefolgt. Dies statt jeder besonderen Meldung.

Mocker, 11. Januar 1874.

M. Curtze nebst Frau.

Bekanntmachung.

Am 21. Januar d. J.

Vormittags 11 Uhr

sollen in der Behausung des Schlossermeisters **J. G. Stockhausen** hierselbst **50 Centner rohes Eisen und 4 Kochheerde öffentlich meistbietend** verkauft werden.

Thorn, den 5. Januar 1874.

Königliches Kreis-Gericht

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen zum Neubau einer Scheune und eines Stallgebäudes auf der katholischen Pfarre zu Liszkowo erforderlichen Arbeiten incl. Beschaffung des Materials sollen im Wege der Submission im Auftrage der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank zu Cöslin als Besitzerin von Liszkowo vergeben werden.

Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf den Neubau auf der katholischen Pfarre zu Liszkowo"

bis zu dem am

Sonnabend, den 24. Januar cr.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten anstehenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissionsbedingungen nebst Zeichnungen und Anschlägen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus; die Bedingungen können auch gegen Erstattung der Copialien aus meinem Bureau abschriftlich bezogen werden.

Inowraclaw, den 7. Januar 1874.

Der Rechts-Anwalt.

Triepke.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gr. Gerberstraße 287.

Holzlizitations-Termine

für das Forstrevier Ostrometzko pro 1. Quartal 1874

den 30. Januar
den 13. Februar
den 13. März

Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Ostrometzko.

Singverein.

Heute Probe zum Elias. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Aufnahme neuer Mitglieder kann nur im Januar und vorläufig nur für Alt, Tenor und Baß stattfinden.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht

von

J. Jettmar.

Der von mir bereits angekündigte Unterricht wird am **Mittwoch, von 6 Uhr** ab im **Artushofe** beginnen.

Gefl. Anmeldungen hierzu nehme ich bis dahin in meiner Wohnung Brückenstr. Nr. 39, bereitwilligst entgegen.

J. Jettmar.

Auction.

Mittwoch, den 14. d. Mts. von 10 Uhr früh ab, werde ich im Auftrage des Herrn Kaufm. **Wollenberg** im Hause des Herrn Spediteur **Blum**, Brückenstr., 15 Faß Petroleum versteigern. **W. Wilckens**, Auctionator.

Jeden **Dienstag und Sonnabend**

frische Tischbutter

bei **H. Netz.**

Unter Garantie.

Gesichts-Ausschlag.

Schönheits-Wasser. Unfehlbare Heilung.

Einzig sicher wirkendes Mittel gegen Finnen, Pustel mit Eiterbildung, entzündete Mitesser, kupferigen Ausschlag und Bartflechte.

Mit Gebrauchs-Anweisung und Verhaltungs-Maßregeln á Flacon 1 Thaler.

Römhild in Thüringen.

Apotheker **Rottmaner,**

Nur bis heut Dienstag Abend

dauert mein diesmaliger Verkauf am hiesigen Platze.

Preise habe nämlich für Stücke Leinen alte und neuere Artikel, gegen früher ermäßigt, um das Lager so weit wie möglich auszuverkaufen.

H. Lachmanski aus Königsberg.

Verkaufslokal in Thorn: Alter Markt 300 bei Herrn Conditor **Tarrey** 1 Treppe.

Der gänzliche Ausverkauf der noch vorhandenen Bestände meines Cigarren- und Tabak-Lagers zu weiter herabgesetzten Preisen dauert nur noch kurze Zeit fort.

J. Neumann, Culmerstraße 343.

Lotterie

zum Besten einer Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Kinder ohne Unterschied der Religion zu Königsberg i. Pr.

Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung soll zum Besten obiger Anstalt am

21. April 1874

eine **große Verloosung** stattfinden. **4000 Gewinne.**

10 Hauptgewinne im Werthe von **8000 Thlr.**, bestehend aus **werthvollen Silbersachen** und **kostbaren Mobilien** aller Art. **90 grössere Gewinne** im **Gesammtwerthe** von **3000 Thlr.**, meistens **Gold- und Silbersachen. 3900 kleinere Gewinne** von **15 Thlr.** abwärts, doch keiner unter **2 Thlr.** im Werthe.

Es werden 60,000 Loose ausgegeben und ist der Preis des Looses auf **1 Thlr.** festgesetzt. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Reflectanten wollen sich schleunigst an das **General-Debit**, Herren **Arnold & Lucke, Königsberg in Ostpr.**, Vordere Vorstadt Nr. 80/81, wenden.

Das Comitee.

Nur echt von **Bôld** in Genf:

American Pills by Bôldt.

Blutreinigungs-Pillen

für Männer und Frauen.

Seit dem J. 1866

in aller und jeder Beziehung glänzend bewährt.

Näheres siehe Gebr.-Anweisung.

1 Schachtel (65 Pillen) 24 Sgr. (1 Fl. 24 Xr. rh.)

Echt bei: **Gebr. Gehring**, Apoth. 1. Cl. u. k. Hoflief. (en-gros) Charlottenstr. 14, Berlin. — **G. Weichbrodt**, k. Hof- und Garnison-Apotheke, Schuhstr. 26, Stettin. — **L. Wachsmann**, k. Universitäts-Apotheke, Breslau. — **J. Hahne**, k. Hoflieferant, Georgsstraße, Hannover. — **R. H. Paulcke**, Engel-Apotheke in Leipzig. — **H. Wenzel**, Annen-Apotheke, Maximilianstr. 11, München. — **Becker**, Einhorn-Apotheke, Glockengasse, Köln. — **J. Fürst**, Apotheker am Poric in Prag. — **Strickler'sche** Apotheke in Zürich ꝛc. ꝛc.

En-gros-Lager und Repräsentant **Th. Brugier**, Waldstraße 10 in Carlsruhe (Baden).

Schüler, welche die Damenschneiderei

gründlich erlernen wollen, finden Unterricht bei **M. Schweitzer**, Damenschneider.

Schmiedeeiserne Fenster

jeder Art und Größe, eiserne

Gewächshäuser, Gitter und Dachconstructionen

liefert billigst

R. Tilk, Thorn.

Schlittschuhe

nach den neuesten Construktionen empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Gustav Meyer,
Butterstraße 92/93.

Sichere Hilfe für Männer!

Im Nervensystem Zerrüttete und Geschwächte finden Trost und Rettung durch das Buch:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung."

Mit 27 Abbildungen. Pr. 1 Thlr.

Bisheriger Absatz: 74 Auflagen oder 225,000 Exemplare! Verlag von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig. (Gegen Einsendung von 1 Thlr. 2 Gr. erfolgt Francozusendung in Couvert). Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Zur Besorgung von Sprungböcken aus renommirten Heerden für jede Zuchtrichtung erbietet sich:

Inowraclaw.

Feodor Schmidt.

Ein seit mehreren Jahren bestehendes größeres **Getreide- u. Kommissionsgeschäft** mit feinsten Referenzen sucht noch für Sachsen resp. die Lausitz die Vertretung leistungsfähiger Häuser. Gefl. Offerten **sub E. 5186** befördert **Rudolf Mosse** in **Berlin, W.**

Bandwurm

entferne ich **mit dem Kopfe, und ohne nachtheilige** Folgen

in 2 Stunden radical!

Kur 1½ Thaler, das dazu Erforderliche gratis. **J. Jacoby** Chem. Berlin, Spittelmarkt 5. Sprechst. 2—3.

Reisender gesucht.

Für eine der ältesten Weinhandlungen Stettin's wird zum sofortigen oder späteren Antritt ein solider, thätiger Reisender gesucht, der womöglich die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien oder Theile davon kennt. Fachkenntniß nicht durchaus erforderlich, da die Handlung eine treue Kundschaft besitzt. Stellung angenehm, dauernd und gut salairirt. Anerbietungen mit spezieller Angabe des früheren Wirkungskreises und der Referenzen nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Stettin, Mittwochstraße 2 und 3 **sub B. L. 33** entgegen.

Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung in der Schneiderei und Putzfach. Näheres bei Postillon **Schruhl**, Schlammgasse 315.

Ein einzelner Schlittschuh mit Mechanik gefunden; abzuholen gegen Insertionsgebühren in der Brückenstraße Nr. 44 bei **J. B. Salomon.**

Ein gr. lederner Handschuh ist Sonntag den 11. Morgens in dem Postgebäude verloren gegangen, abzugeben Culmerstr. 318. **Krosch.**

Ein **Kommis**, Materialist, gewandter Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, findet sofort Engagement bei **Em. Bukowski** in Bischofswerder.

Ein junger Mann,

Materialist, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig noch in Condition, sucht, um sich zu verändern per 15. Februar cr. hier Stellung. Gefl. Adressen unter **R. G. 10** in Dirschau.

Ein Wohnungsgebäude am Neust. Markt ist sof. zu verk. Näh. b. Hrn. Schuhmmstr. **Schmidt**, Gerberstr.

Eine Sommerwohnung (April bis October) auf der Bromberger Vorstadt wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Zt.

Der große

General Ausverkauf

wird noch einige Tage fortgesetzt und sollen die Restbestände von Kleiderstoffen, Shawls und Tüchern, Moiréeröcken und Damenmänteln, um gänzlich damit zu räumen und bedeutende Unkosten zu ersparen, zu wirklich **auffallend billigen** Preisen ausverkauft werden.

Versäume Niemand diese günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Verkaufslokal Hotel Copernicus.

Die

HOMÖOPATISCHE CENTRAL-APOTHEKE

von **A. Günther**, Berlin, Jerusalemerstr. 16, hält stets vorräthig:

Haus-Apotheken für Menschen von 6—100 Mitteln, im Preise von 1—10 Thlr. in Tropfen und Kügelchen.

Homöopathische Apotheken für Thiere zu 30, 60 — 120 Mitteln von 4½—15 Thlr., sowie sämmtl. gebräuchl. homöopathische Arzeneien.

Molkerei-Geräthschaften

aus verzinntem Eisenblech

nach Holstein'schem und Schwedischem System.

Prämiirt auf der ersten Wiener internationalen Molkerei-Ausstellung im Dezember 1872 mit dem Oesterreichischen Staatspreise der silbernen Medaille.

bei

Jacob Ravené Söhne,
Stralauerstraße 28/29.
BERLIN.

Zeichnungen stehen auf Verlangen zu Diensten.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und der Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte Neustädter Markt 144 im Hause des Herrn Färbermeister **Wollny** ein **Kurzwaaren-Geschäft** verbunden mit **Damenschneiderei** eröffnet habe u. bitte ich ein hochgeehrtes Publikum, mich mit Aufträgen dieser Art zu beehren.

Hochachtungsvoll

Adeline Stumm.

Ein fast neuer

Reise Schuppen-Pelz

ist zu verkaufen Brückenstr. 38 Parterre.

Aerztliche Anerkennung.

Nachdem mehr als 2000 Aerzte sich für die vorzügliche Heilsamkeit der berühmten Malz-Heil-Fabrikate des Königl. Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin in der lobendsten Weise ausgesprochen haben, mehren sich solche Anerkennungen in neuester Zeit beständig, wovon wir nur eine hier folgen lassen: „Wollen Sie mir gefälligst **25** Flaschen von Ihrem ausgezeichneten Malzextrakt-Gesundheitsbier zusenden. Es ist dies für meine Frau und Kinder, welche ich dasselbe schon seit einiger Zeit mit dem allerbesten Erfolge gebrauchen lasse. **Dr. Cartaya**, practischer Arzt in Paris, **38 rue Perthieore** den **29. Juni 1872.** — Ich bitte um schleunige Uebersendung von Ihrer weltberühmten Malz-Gesundheits-Chocolade 1. Qualität. Dr. Wilhelm Gonnermann, Herzogl. Rector der Stadtschule zu Rodach bei Coburg.

Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn und **J. Littmann** in Briesen.

Gegen Frco.-Einsendung von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 Xr. rh.) ist durch Richter's Verlags-Anstalt in Luxemburg und Leipzig frco. zu beziehen die 5te Aufl. des berühmten, illustrirten, 14 Bogen starken Buches:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Tausende, welche jahrelang schrecklich an Krebsschäden, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Epilepsie etc. gelitten, wurden schnell und dauernd durch diesen **treuen Rathgeber** von ihren Leiden befreit, selbst in Fällen, wo alle ärztliche Hilfe vergebens. — In dieser neuen Aufl. befindet sich eine grössere Abhandlung über **radicale** Heilung der **Lungenschwindsucht.**

Jeder, welcher es wünscht, erhält von Richters Verlags-Anstalt einen 48 Seiten starken Auszug aus obigem Buche **unentgeltlich** zugesendt.

Die Berliner

Vacanzen-Liste

bietet allen Stellensuchenden seit 15 Jahren die sicherste Gelegenheit, sich ohne Commissionaire und Honorare selbst ein Engagement (in jedem Berufe und jeder Charge) zu verschaffen. Abonnements: für 5wöchentliche Listen 1 Thlr., für 13wöchentliche Listen 2 Thlr. portofrei nach allen Orten. Bestellung (durch Postanweisung) an Buchhändler **A. Retemeyer** in Berlin Gertraudenstraße 18, zu richten.

Strohhüte

zum Waschen, Färben, Modernisiren werden angenommen. Formen zur Ansicht. Geschw. Beyer.

Frische Tischbutter

ist immer zu haben bei

Werner, Brückenstraße 23.

Natives Austern

bei **A. Mazurkiewicz.**

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.